

Saisonfinale am Ottertädter Altrhein wird zum Klassenfest

20./21.10.07 Die letzte Wettfahrt zu unserer Bestenermittlung und Saisonabschluss.

Morgens um 6 Uhr sitzen wir (meine Frau und ich) im Auto und sammeln nicht nur unsere sondern auch noch die der sauerländischen Kontrahenten ein. Alle an Bord um 6.30 Uhr und auf geht es gen Süden. Um ca. 7.15 passieren wir das „Bayer Leuchtfeuer“ am Leverkusener Kreuz, lassen es backbord liegen und jagen durch die Eifel auf einen toten Rheinarm zu. Kurz nach der Autobahnausfahrt werden wir von Lotse Robert aufgefangen der uns durch die schmalen Gässchen von Otterstadt lotst bis zum Hafenbecken.



11 Uhr stehen wir am Kran und schauen etwa 6 Meter in die Tiefe. Oh, wenig Wasser – schlimmer noch – wenig Wind. Aber da uns die nette süddeutsche Stimme auf SWR 3 auf der Autobahn „ein wenig windig aus Südost“ angedroht hatte wird uns klar, den Spaßfaktor an diesem Wochenende holen wir uns anders. Ich nehm es vorweg - Faktor 10.

12 Uhr – alle auswärtigen Mannschaften haben ihre Boote fertig und sitzen nach der herzlichen Begrüßung durch den Vorsitzenden mit den heimischen Mannschaften und der Regattaleitung im Zelt und warten. Kennenlernen ist angesagt denn einige Crews haben ihr Schiff noch nicht lange und sind zum ersten Mal mit dabei. Nette Leute, herzliche, natürliche Menschen in diesem Club die sich nach Kräften bemühen gute Gastgeber zu sein.

15 Uhr soll Start sein! Geht nicht dank der Dame von SWR 3. Die Sonne scheint und die Schornsteine am Horizont in Mannheim rauchen senkrecht in die Höhe. Auf dem kleinen Revier wird's eng, denn alle starren nur auf diese Schornsteine und keiner achtet mehr auf die Vorfahrt. Da, der Schornstein neigt sich und das Wasser kräuselt sich leicht. Die Regattaleitung versucht einen Lauf, muss dann aber doch abbrechen da sich die prickelnde Wetterlage mit einem Hauch von Nichts wieder durchsetzt. – Schluss für heute – Wir fahren in den Hafen mit Muskelkater in der Lachmuskulatur denn die Wartezeit ließ viel Spielraum für

Gaudi, dumme Kommentare und Blödsinn. Außerdem gibt es wohl keine Stelle an einer J22 die nicht an diesem Wochenende abgelichtet wird. Fröhliche Fotografen umzingeln das Feld mit ihrem Motorboot in der Hoffnung die Crews in Action zu sehen aber bei dem langsamen Tempo können die Fotos wenigstens nicht verwackeln.

Im Clubzelt angekommen, werden wir von den guten Seelen des Vereins mit heißem Kaffee und Kuchen empfangen und für die Kämpfer unter uns gibt's Gezapftes vom Fass. Das Zelt ist randvoll und eine tolle familiäre Atmosphäre. Selten habe ich bei einem Verein so eine Herzlichkeit und Gastfreundschaft erlebt und um das abzurunden wird in einer urigen, im Kellergewölbe befindlichen Gaststätte ein ganzer Raum reserviert, denn man lässt die Gäste abends nicht allein sondern Ehefrauen, zuschauende Gäste wie unsere KV – mitglieder Schille und Regattaleitung füllen den Raum auf weit über 30 Personen.



GESELLIGKEIT BIS IN DIE NACHT und Hoffen auf Sonntag

10 Uhr Starbereitschaft. Wir sehen aus dem Fenster. Bewölkt ! Wolken bringen Wind mit! (?) Nicht aber am Altrhein. Mein Vorschoter Jörg sagt. Jetzt weiß ich warum das tote Seitenarm heißt. Tote Hose was Wind anbelangt – und alles sieht wieder nach Mannheim auf die Schornsteine. 10.45 Uhr. Leichter Wind setzt ein. Um nicht hinter den drehenden leichten Winden ständig neue Kurse auslegen zu müssen wird anders als sonst üblich mit UP andDOWN pfiffigerweise ein Dreieck ausgelegt, denn dann wird es irgendwo bestimmt auch mal eine Kreuz geben. Gesagt, getan! 11 Uhr Start. Sieht gut aus – wir liegen an der ersten Tonne vorne. Spi rauf, das geht bei Halbwindkurs meint man (aber hier nur bis zur Mitte). Ab da kann man bei spiegelglattem Wasser wohl nur Privatböen kaufen und Ulli Wens und Peter Lelling ziehen an uns vorbei und Werner Thome hängt uns plötzlich auch am Rockzipfel. Irgendwie geht auch der an uns vorbei (Ehrenwort der See ist glatt) und schiebt sich hinter Ulli Wens auf Platz 2. Zumindest die anderen Boote von Christian Fliegel, Peter Mentges, Thomas Lösch und Volker Brügel können wir wenigstens auf Distanz halten.

Nach einem Zweikampf mit Peter Lelling an der Raumtonne können wir uns auf Platz 3 vorschieben und greifen Werner Thome wieder an. Der hat beim Trainingslager in Holland aber zu gut aufgepasst und verteidigt seinen Platz. Christian Fliegel der auch immer einen Plan in der Tasche hat (man fährt nie ohne einen Plan) kommt näher kriegt uns aber nicht mehr, da sein Spi genauso neben dem Schiff hängt wie bei uns. Die Dame von SWR 3 hat wohl auch Sonntagsdienst – wir quälen uns ins Ziel und gehen in Startbereitschaft an den Steg.



Wir haben dieses Wochenende genossen und steigen zufrieden ins Auto. Statt des Rauches der Mannheimer Schornsteine neigen sich bei uns im Auto drei Köpfe mit leichtem säuseln und ich fahre wieder Richtung „Bayer Leuchtfeuer“ und ins Winterlager.

Ich wünsche unseren KV mitgliedern eine kurze Winterpause und das wir uns nächstes Jahr in noch größerer Anzahl auf der einen oder anderen Regatta treffen.

Den Gästen auf unserer Homepage schon einmal den Ausblick uns im Januar auf der Düsseldorfer Bootsmesse in der Klassenvereinigungshalle zu treffen. Wir zeigen ein tolles Boot und eine nette Klassenvereinigung.

Bericht: Hardy Kleinfeld (GER 1181)

www.j22kv.de